

CARECAMP 2014

**Mensch(-licher) mit Demenz.
Gegen die Biologisierung des Sozialen.**

© Schönborn Raphael

ÜBERSICHT

- Fremdbestimmung
 - Das medizinwissenschaftliche Demenzmodell
 - Defektzentrierung (Bekämpfung und Eindämmung)
 - Gefahr der Stigmatisierung und Exklusion
- Selbstbestimmung
 - Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung (RMB-Ü)
 - Menschenrechtliche Verpflichtungen gegenüber Menschen mit Demenz
 - Sozial-integrative Ansätze

FAKTEN

- 100.000 demenzkranke Menschen in Österreich (290.000 bis 2050)
- Häufigster Grund für Pflegebedürftigkeit im Alter und für Altersheimaufnahmen
- 2/3 der Demenzen sind Alzheimer-Erkrankungen
- 80% der Menschen mit Demenz werden zu Hause in der Familie betreut
- 70% der pflegenden/betreuenden Angehörigen sind Frauen
- 2/3 aller PflegeheimbewohnerInnen sind dement

FREMDBESTIMMUNG

„Eine Umfrage der Deutschen Angestellten-Krankenkasse DAK aus dem Jahr 2010 ergab, dass die Hälfte der Befragten die Demenz mehr als jedes andere Leiden fürchteten.“ (Quelle: Spiegel online).

FREMDBESTIMMUNG

„Die Demenz ist die Pest-Erkrankung des 21. Jahrhunderts.“

(Quelle: David Cameron, britische Premierminister, G-8-Demenzgipfels 2013.)

Fremdbestimmung

„Demenz ist ein Syndrom als Folge einer meist chronischen oder fortschreitenden Krankheit des Gehirns mit Störungen vieler höherer kortikaler Funktionen, einschließlich Gedächtnis, Denken, Orientierung, Auffassung, Rechnen, Lernfähigkeit, Sprache und Urteilsvermögen.“ (WHO, ICD 10 Klassifikation, Kap V, F00-F03).

SELBSTBESTIMMUNG

„Selbstbestimmung heißt, nach dem eigenen Willen über sein Leben entscheiden zu können. Selbstbestimmung ist ein universelles, allen Menschen zustehendes Recht.“

(Quelle: demenz-support.de)

SELBSTBESTIMMUNG

„Teilhabe bedeutet, Teil eines sozialen Geflechts zu sein und sich den eigenen Bedürfnissen entsprechend in gesellschaftliche Lebensbereiche einbringen zu können bzw. in diese einbezogen zu werden.“

(Quelle: demenz-support.de)



ÜBER MICH

HÖRBUCH

BUCH

PRESSE

GALERIE

TV

Radio

Print

BLOG

KONTAKT

Links

Impressum



Quelle: <http://www.helgarohra.de>

Ich bin dement. Na und? / I have dementia. So, what?

MEHR ALS PFLEGE

Mobile gerontopsychiatrische Bezugspflege

Das Mittel der Wahl
bei Demenz, Depressionen
und anderen psychischen
Erkrankungen im Alter.



www.raphael-schoenborn.at

DEMENZ braucht KOMPETENZ

- **BEZIEHUNG:** tragfähig und vertrauensvoll
- **GANZHEITLICH:** körperliche, geistige, emotionale und soziale Bereiche
- **BEDÜRFNISSE UND FÄHIGKEITEN:** individuell und flexibel, Stärken fördern und im Umgang mit Schwächen begleiten
- **BIOGRAFIE:** persönliche Lebensgeschichte, Gewohnheiten, Erfahrungen und Rituale

Quellenverzeichnis und weiterführende Literatur:

- Demenz-Support Stuttgart GmbH (2006): Hearing the Voice of People with Dementia. Stuttgart (DeSS orientiert, 1). Online verfügbar unter http://www.demenzsupport.com/materialien/DeSSorientiert_Juni2008.pdf, zuletzt aktualisiert am 13.03.2012.
- Goldsmith, Malcolm (2002): Hearing the voice of people with dementia. Opportunities and obstacles. London: Jessica Kingsley.
- Gröning, Katharina (2005): Entweihung und Scham. Grenzsituationen bei der Pflege alter Menschen. 4. Aufl. Frankfurt am Main: Mabuse-Verl. Online verfügbar unter <http://www.socialnet.de/rezensionen/isbn.php?isbn=978-3-929106-59-6>.
- Gröning, Katharina; Kunstmann, Anne-Christin; Rensing, Elisabeth (2004): In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Mabuse-Verl. Online verfügbar unter <http://www.socialnet.de/rezensionen/isbn.php?isbn=978-3-935964-54-8>.
- Kitwood, Tom M. (2008): Demenz. Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. 5. Aufl. Hg. v. Christian Müller-Hergl. Bern: Huber.
- Müller, Irene (2009): Demenz als Familienkrankheit? Auswirkungen der häuslichen Betreuung demenzkranker Menschen auf pflegende Angehörige. Hall in Tirol.
- Müller, Irene; Hinterhuber, Hartmann; Kemmler, Georg; Marksteiner, Josef; Weiss, Elisabeth M.; Them, Christa (2009): Auswirkungen der häuslichen Betreuung demenzkranker Menschen auf ihre pflegenden Angehörigen. In: Zeitschrift für Psychiatrie und Psychotherapie, Bd. 4, S. 13–19.
- Müller I.; Mertin M.; Beler J.; Them C. (2008): Die häusliche Betreuung demenzkranker Menschen und ihre Auswirkungen auf pflegende Angehörige. eine Literaturübersicht (61), S. 8–12.
- Österreichisches Komitee für Soziale Arbeit (Hg.) (2004): „DEMENZ – PFLEGENDE ANGEHÖRIGE“ MENZ – PFLEGE ANGEHÖRIGE“. Alternative Betreuungsmodelle aus nationaler und internationaler Sicht. DOKUMENTATION DER JAHRESKONFERENZ 2004 vom 28. Oktober 2004 in Salzburg. Unter Mitarbeit von Österreichisches Komitee für Soziale Arbeit. ÖKSA. Wien.
- Pochobradsky, Elisabeth (2005): Situation pflegender Angehöriger. Endbericht. Wien: Bundesministerium für Soziale Sicherheit Generationen u. Konsumentenschutz. Online verfügbar unter <https://broschuerenservice.bmsg.gv.at/PubAttachments/Studie%20Situation%20pflegender%20Angeh%c3%b6riger.pdf>.
- Salomon, Jutta (2009): Häusliche Pflege zwischen Zuwendung und Abgrenzung. Wie lösen pflegende Angehörige ihre Probleme? eine Studie mit Leitfaden zur Angehörigenberatung. 2. Aufl. Köln: Kuratorium Dt. Altershilfe.

Quellenverzeichnis und weiterführende Literatur:

- Schmieder, Michael (2004): Sonnweid Wetzikon: 150 Modelle zur Betreuung von Menschen mit Demenz. In: Österreichisches Komitee für Soziale Arbeit (Hg.): „DEMENZ – PFLEGENDE ANGEHÖRIGE“ MENZ – PFLEGE ANGEHÖRIGE“. Alternative Betreuungsmodelle aus nationaler und internationaler Sicht. DOKUMENTATION DER JAHRESKONFERENZ 2004 vom 28. Oktober 2004 in Salzburg. Unter Mitarbeit von Österreichisches Komitee für Soziale Arbeit. Wien.
- Seidl, Elisabeth; Sigrid Labenbacher (Hg.) (2007): Pflegende Angehörige im Mittelpunkt. Studien und Konzepte zur Unterstützung pflegender Angehöriger demenzkranker Menschen. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.
- Whitehouse, Peter J. (2009): Mythos Alzheimer. Was Sie schon immer über Alzheimer wissen wollten, Ihnen aber nicht gesagt wurde. Bern: Huber.
- Wiener Gebietskrankenkasse (2009): Erster Österreichischer Demenzbericht. Unter Mitarbeit von Sonja Gleichweit und Martina Rossa. 1. Auflage. Wien. Online verfügbar unter www.wgkk.at/mediaDB/539709_Demenzbericht.pdf.
- Wilz, Gabriele; Adler, Corinne; Gunzelmann, Thomas (2001): Gruppenarbeit mit Angehörigen von Demenzkranken. Ein therapeutischer Leitfaden. Göttingen: Hogrefe.
- Wißman, Peter (2010): Demenz - ein soziales und zivilgesellschaftliches Phänomen. In: Kirsten Aner und Ute Karl (Hg.): Handbuch soziale Arbeit und Alter. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., S. 339–346.
- Wissmann, Peter; Gronemeyer, Reimer; Klie, Thomas (2008): Demenz und Zivilgesellschaft - eine Streitschrift. Frankfurt, M: Mabuse-Verl.
- World Health Organization; Alzheimer's Disease International (2012): Dementia. A public health priority. Geneva: World Health Organisation. Online verfügbar unter http://whqlibdoc.who.int/publications/2012/9789241564458_eng.pdf.

Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!



Raphael
SCHÖNBORN
Pflege Betreuung Beratung

Gymnasiumstraße 23/2/1 · 1180 Wien
Tel. 01-9565414 oder 0680-5016309
www.raphael-schoenborn.at
office@raphael-schoenborn.at